

Schopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „Schopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wochentlich 1. Sonntagszeitung. Preis 1.-R.R. Zeitung 20 Pf. Bestellungen werden in uns. Gleichzeitig von den Börsen sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 48 mm breite Wölfchenzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Wölfchenzeile im Tegell 25 Pf.; Nachdruck 10 Pf. Ziffer- und Nachweisgebühr 25 Pf. zuzügl. Poste

Das „Schopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha und des Stadtrates zu Schopau behördliches bestimmt Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Schopau — Bantlöste: Erzbergrichter Handelsamt e. G. m. b. H. Schopau Gemeindegerichtsamt: Schopau Nr. 41; Postdirektion: Leipzig Nr. 42844 — Fernsprecher Nr. 712

Zeitung für die Orte: Krumhermsdorf, Waldkirchen, Börnichen, Höndorf, Wilischthal, Weißbach, Ottendorf, Vornau, Dittmannsdorf, Witzschdorf, Schafenstein, Schönbach

Nr. 27

Dienstag, den 2. Februar 1937

105. Jahrgang

Der Gegen der Ehestandsdarlehen Monatlich werden 15000 Ehestandsdarlehen gewährt

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und im Kampf um die soziale, wirtschaftliche und finanzielle Gefügung des deutschen Volkes sind in den ersten vier Jahren der nationalsozialistischen Regierung eine Reihe steuerlicher und sozialer Maßnahmen getroffen worden, die fräftig an dem Wiederaufbau mitgewirkt haben. Da steht vorne die Gewährung der Ehestandsdarlehen. Neben ihrer Verwendung und Auswirkung gibt Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Ulrich Reinhardt einen Überblick, der ein recht erfreuliches Ergebnis bringt.

Staatssekretär Reinhardt weist nach, daß seit dem 1. August 1933 bis zum 30. Januar 1937 700 000 Ehestandsdarlehen im Durchschnittsbetrag von 600 M. gewährt worden sind. Auch fünfzig werden monatlich rund 15 000 Ehestandsdarlehen so lange gewährt, wie es noch heiratsfähige Vollgenossinnen im Arbeitnehmerstand gibt.

Was wurde durch die Ehestandsdarlehen erreicht?

Angenommen, daß ohne diese Darlehen von den 700 000 jungen Paaren 200 000 sowieso die Ehe geschlossen hätten, sind in den ersten 3½ Jahren 500 000 Ehen mehr geschlossen und ebensowiel Haushaltungen nicht gegründet worden als es ohne Gewährung der Darlehen der Fall gewesen wäre. Die Zahl der Eheschließungen ist von 1933 bis 1935 um 420 000 höher gewesen als in den letzten drei Jahren zuvor. Rechnet man noch hingegen, daß durch die Erhöhung des Beschäftigungsstandes in der Möbelindustrie 150 000 Vollgenossinnen eingestellt werden konnten, so haben die Ehestandsdarlehen den Arbeitsmarkt um 650 000 Arbeits-

kräfte entlastet. Gleichzeitig damit ist eine Erhöhung der Umfrage, der Einkommen und des Verbrauchs erfolgt, es sind mehr Steuern eingegangen, und mit der erhöhten Zahl der Eheschließungen ist auch die Geburtenziffer erheblich gestiegen. Wurden 1933 971 174 Kinder geboren, so waren es 1935 1 261 273.

Kinderfreudigkeit der Darlehenschen

Es hat sich erwiesen, daß in den mit Ehestandsdarlehen begründeten Ehen bis Ende Januar 1937 rund 500 000 Kinder geboren wurden. Das sind doppelt soviel wie in den Ehen, die seit 1933 ohne Ehestandsdarlehen geschlossen wurden. In diesen Ehen zeigt sich also eine weit größere Fortpflanzungsfreudigkeit, die sich aus den verschiedenen steuerlichen Vergünstigungen zum Teil erklären läßt. Die Rückläufe aus den Ehestandsdarlehen werden zur Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien verwendet. So wurden seit Oktober 1935 bis Ende Januar dieses Jahres an 350 000 minderbemittelten kinderreichen Familien einmalige Kinderbeihilfen von durchschnittlich 150 Mark gewährt, dadurch sind zwei Millionen Kinder mit durchschnittlich 62 Mark bedacht worden. Dazu kommen laufende Beihilfen, die 237 000 Familien für 300 000 Kinder gewährt werden sind. Diese Kinderbeihilfen sind eine volkswirtschaftlich und bevölkerungspolitisch notwendige Ausgleichsmaßnahme. Gleichzeitig ergibt sich aus der stärkeren Verstärkung des Familienstandes bei den Steuern und der Gewährung von Kinderbeihilfen eine Erhöhung der Kaufkraft und damit des Lebenshaltungsstandes der Kinderreichen.

Frankreichs Bereitschaft zur Verständigung?

Delbos angeblich für direkte Ansprache — Demnächst Kabinettssitzung in London

Die vom Führer in seiner großen Rede vom 30. Januar angeschnittenen Probleme beschäftigen jetzt die internationale Politik. In London und Paris ist ein reger Meinungskreis entstanden, und es scheint so, als wenn die Kabinette sehr bald die Böfe zum Gegenstand erster Erwähnungen machen würden.

In Pariser politischen Kreisen muß man der Rede des Außenministers Delbos, die er bei der Einweihung des Gefallenendenkmals in Chateauroux hielt und in der er auf die Rede Hitlers vom Sonnabend einging, große Bedeutung bei. Es heißt, Delbos wünsche eine deutsch-französische Verständigung durch unmittelbare Aussprache.

Es ist in der französischen Öffentlichkeit besonders vermerkt worden, daß Außenminister Delbos einen Krans auch auf den Gräbern der in Chateauroux beigesetzten deutschen Soldaten niedergelegt hat, die dort in der Gefangenenschaft geforcht sind. Der Minister hat, wie man allgemein annimmt, auch durch diese Geste seinen Verständigungswillen gegenüber Deutschland ausdrücken wollen. Eine gewisse Einleitung des unmittelbaren deutsch-französischen Gedankenaustausches sieht man in Paris bereits in dem Besuch des Direktors der Handelsvertragsabteilung im Handelsministerium, Alphonse, in Berlin.

Auch in London hat eine umfassende Erörterung über die Führerrede eingesetzt. Das englische Kabinett wird sich in den nächsten Tagen ebenfalls mit der Rede befassen. Die Londoner Zeitung „Times“ haben sich aus der allgemeinen Pressebeobachtung durch Formulierung positiver Vorschläge heraus. Die Zeitung meint, daß ein Waffenstillstand in bezug auf öffentliche Erklärungen jetzt gut sein würde. Hitler habe seine feierliche Erklärung erneut, daß er seinen densvaren Streit mit Frankreich habe, daß er bereit sei, Belgien und Holland zu garantieren, und daß er für das ganze deutsche Volk spreche, wenn er der britischen Regierung offene und herzliche Mitarbeit anbiete. Was jetzt notwendig sei, damit die Verbindung und die zur Verbindung beitragende Wirkung dieser Sicherungen erhalten und vermehrt werde, sei der erste Schritt auf dem Wege der Verständigung.

Das Blatt „Daily Mail“ rät den britischen Staatsmännern, sich ernsthaft mit der von Hitler geforderten Rückgabe der deutschen Kolonien zu befassen. Es sei kein Zweifel darüber, so heißt es weiter, an wen dieser Abschnitt der Reichstagrede gerichtet gewesen sei. Die britische Regierung und das Volk müßten ernstlich die Autunst dieser früheren deutschen Gebiete, die jetzt unter

britischen Mandat stünden, erwägen. Hitler habe betont, daß Deutschland die Kolonien nicht für militärische, sondern für wirtschaftliche Zwecke benötige.

In allen Zeiten treu dem Führer!

Ein Tagesbefehl des Reichskriegsministers

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Am 30. Januar 1937 hat der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht dem Generalfeldmarschall von Blomberg,

Generaloberst Freiherr von Röthke,
Generaladmiral Dr. e. h. Raeder,
General der Flieger Milch

das goldene Parteiauszeichnen verliehen.

Der Führer hat damit diesen Offizieren die höchste Ordenauszeichnung zuteil werden lassen, über die das nationalsozialistische Deutschland verfügt. Diese Ehre gilt über den einzelnen hinaus für die ganze Wehrmacht.

Der Führer hat ausgesprochen, daß Partei und Wehrmacht die beiden auf ewig verschworenen Garanten für die Behauptung des Lebens unseres Volkes sind, und daß er den zahllosen Soldaten und Offizieren dankt, die im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung in Treue zu ihm gestanden haben. Das haben wir gelernt und werden es in allen Zeiten tun. Unsere Kraft und unser Handeln, unser Gut und unser Blut gehören dem Führer und dem deutschen Volke! Heil dem Führer!“

Kurze Nachrichten

München. An den Münchener Volksschulen fand die Einschreibung der in diesem Jahr neu in die Volksschulen eintretenden Kinder statt. Die Einschreibung ergab einen überwältigenden Sieg der Gemeinschaftsschule. Neu eingeschrieben wurden 7457 Kinder, davon 7100 für die Gemeinschaftsschule. Damit haben sich also die Eltern von 95,2 v. H. der schulpflichtig gewordenen Münchener Kinder für die Gemeinschaftsschule entschieden.

Hamburg. Reichstatthalter Kaufmann stattete zusammen mit allen Mitgliedern des Hamburger Senats dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring einen Besuch ab und überreichte ihm in feierlicher Form die Ehrenbürgerkarte der Hansestadt.

Nicht Reden, sondern Tun!

Zu dem Weiterschau auf die Hitler-Rede.

In der internationalen Politik gibt es nur ein Thema: Die Hitler-Rede vom 30. Januar. So jedenfalls wird sich dieses Thema auch noch nicht ausschöpfen lassen, denn für die internationale Diplomatie enthält die Rede Gesprächsstoff für Wochen und Anregungen für Monate. Sie weist den Weg, der aus dem politischen Chaos herausführt, und kein Staatsmann wird es vor seinem Gesinnen verantworten wollen, über die unendliche Fülle von Anregungen des Führers leichtfertig hinwegzugehen. Die Kabinette in den Großstaaten Europas haben Gelegenheit, nach eindringlichem Studium der Führerrede die praktische Seite zu erörtern. Denn bei ihnen liegt die Entscheidung.

Die internationale Diplomatie hat bisher sehr wenig zur Entwirrung des politischen Durcheinanders in der Welt beigetragen. Sie hat dafür um so reichlicher angeklagt und gejammeri. Das ist aber ein rein negativer Beitrag zur Weltbestrebung. Auf diese Weise knüpft man weder die zerstreuten Fäden der Weltwirtschaft wieder zusammen noch sichert man seinem Lande Frieden und Brot. In Theorie am grünen Tisch hat die Nachkriegspolitik erstaunlich viel geleistet. Aber sie hat sich von der Praxis verdammt ferngehalten. Politische Verträge zeichnen sich durch eine merkwürdige Weltfremdheit aus und durch eine erschreckende Ideenlosigkeit. Man findet keine neuen Gedanken, keine neuen Pläne, sieht keinen neuen Weg, aber man sieht dafür um so höhere Forderungen, die mit geradezu verblüffender Bäßigkeit verteidigt werden. Auch die alten Formeln, die nun schon Jahrzehnte herhalten, müssen immer wieder daran glauben. Deswegen klammert man sich in London und Paris zum Beispiel so fest an dem Versailler Vertrag, weil man sich hinter ihm verbirgt und ihn immer wieder vorziehen kann. Man verfolgt heute, beinahe 20 Jahre nach dem Entstehen des Versailler Schandvertrages, immer noch die Methoden von 1918, obwohl die Unmöglichkeit und Unmöglichkeit des Vertrages sich schon tausendmal erwiesen hat. Man begreift nicht, oder will es nicht begreifen, daß die Zeit weiterschreitet, daß eine neue Generation nach vorn drängt und daß sich das Bild in Europa seit 1918 gewaltig verändert hat. Man möchte das neue Deutschland von heute immer noch so behandeln, wie man das Deutschland von 1918 behandelte. Darüber vergibt man, daß unter heutiges Deutschland nichts, aber auch gar nichts mehr mit dem von damals zu tun hat. Das sollte man eigentlich in den vier Jahren, seitdem Adolf Hitler die Macht übernommen hat, gespürt und verstanden haben. Es ist eine gewisse Vergreifung in der internationalen Politik festzustellen, die sich sehr zum Schaden der Völker und der Zusammenarbeit zwischen den Staaten auswirken muß. Wo ist der Staatsmann, der den Mut besaß und den klaren Blick, so deutlich wie Adolf Hitler es am Sonnabend tat, den innen- und außenpolitischen Weg seiner Nation vorzuzeichnen?

Zimmerlich stellen wir aus dem Echo der Hitler-Rede das eine fest: Es gibt keinen Staat in der Welt, der an der Hitler-Rede hätte vorbeigehen können. Das ist uns der Hinweis dafür, daß das neue Deutschland als Machtfaktor in Europa anerkannt und daß man sich darüber klar ist, daß nichts geschehen kann ohne Deutschland. Das ist der gewaltige Erfolg deutscher Innen- und Außenpolitik unter der Führung Adolfs Hitlers: Deutschland ist Weltmacht.

Der frühere englische Luftfahrtminister Londonderry, der das neue Deutschland aus eigener Anschauung kennt, hat die internationale Politik mit wenigen Sätzen gekennzeichnet: Die Behandlung Deutschlands seit dem Weltkrieg, so sagt er, ist eine tragische Dummheit gewesen. Diese Politik ist auf das starre Festhalten an dem Vertrag von Versailles zurückzuführen, der an Unfähigkeit und Aufsichtslosigkeit nichts Glechtes aufzuweisen habe. Lord Londonderry zieht aus der Kenntnis der Dinge folgenden einzigen möglichen Schluss: „Die deutsche Mitarbeit ist es unmöglich, eine Ära des Friedens hinzuarbeiten.“ Eine Verständigung kann nur erreicht werden, wenn man anerkennt, daß man mit Deutschland auf der Grundlage der Gleichberechtigung verhandeln muß.

Die Zeit der Konferenzen auf der Grundlage des Hin und Her von Meinungen und Gegenmeinungen ist vorüber. Wer dem Frieden der Welt helfen will, muß es durch felsurrieste klare Vorschläge tun. Der Führer hat genügend Vorschläge gegeben, ohne eine Antwort darauf erhalten zu haben. Wir kommen nicht weiter, wenn wir, wie es der französische Außenminister Delbos in seiner Antwort an Hitler gezeigt hat, in den theoretischen Phrasen steckenbleiben. Auch die Andeutung einer Weltkonferenz kann uns nicht imponieren. Denn die Nachkriegsgeschichte hat zur Genüge gezeigt, was bei diesen Konferenzen herauskommt. Mit Reden ist der Welt nicht gedient, sie braucht Taten. In einer derartigen Taktpolitik wird Deutschland jederzeit die Hand reichen und sein Möglichstes beitragen. Nur das eine sei zum hundersten Male wiederholt: Es hat keinen Zweck, irgendwelche Versuche zur Entwirrung der internationalen politischen Lage zu unternehmen, wenn man Sowjetrussland als Partner mit hineinnehmen will. Hier

Delbos erwartet daher beim deutschen Volke wohl kaum Verständnis für seine Behauptung, daß die Sowjetunion wie alle anderen Staaten den Frieden benötige und wünsche. Diesen Standpunkt werden wir niemals anerkennen. Ein Frieden ist nur zustande zu bringen gegen den Bolschewismus, nie mit ihm.

Glückwunsch Franco's zum 30. Januar

Danktelegramm des Führers

Zum 30. Januar hat der Chef des spanischen Staates, General Franco, an den Führer und Reichskanzler ein Telegramm geschickt, das in Übersetzung wie folgt lautet:

"Am vierten Jahrestage der Verfassung Ew. Erzähler zur höchsten Staatsführung, während welcher Zeit Deutschland Größe, Macht und Ansehen wiederlangt hat, sende ich Ihnen im Namen des gegen die maritimen Barbarei kämpfenden nationalen Spanien meinen begeisterten Glückwunsch und herzlichen Gruß mit dem innigen Wunsch, daß das große Deutsche Reich unter dem ruhmvollen Leichen des Heldenreiches und Ihrer genialen Führung das Ziel seiner unsterblichen Bestimmung erreichen möge.

Heil Hitler!
(gez.) General Franco."

Der Führer hat dem General Franco telegraphisch mit herzlichen Worten gedankt.

Ehrung der Abessinientämpfer in Rom

Aufmarsch von 10 000 Schwarzhemden vor dem Duce

Anlässlich des 14. Gründungstages der faschistischen Miliz stand auf dem Benediktplatz in Rom bei wahrer Frühlingswetter, blauem Himmel und lachender Sonne eine erhabende militärische Heier statt. Zu dieser waren über 10 000 Schwarzhemden in feldmarschmäßig aufmarschiert.

Sämtliche Marschälle Italiens sowie die Führer des italienischen Heeres waren in Paradeuniform erschienen. Ein Sturm der Begeisterung empfing den Duce, als er zum Altar des Vaterlandes schritt, um nach einer Feldmesse zu Ehren der in Abessinien Gefallenen die Standarden von 19 Feldlegionen und die Vertreter der Familien gefallener Militärsoldaten zu dekorieren. Das Kreuz des Ordens von Savoien wurde den Hinterbliebenen des in Ostafrika gebliebenen Generalleutnants Vittorio verliehen. 13 Tapferkeitsmedaillen in Gold, 37 Silbermedaillen sowie eine Bronzemedaillen erhielten die Hinterbliebenen gefallener Militärangehöriger. Die Legionen und Schwarzhemdenabteilungen, die in Abessinien mitgefämpft haben, wurden mit dem Militärorden von Savoien ausgezeichnet. Danach zogen die Schwarzhemden in Parade vor dem Duce und den dekorierten Legionenstandarten vorüber.

Englische Anleihe für Frankreich

Sogenannte „Eisenbahnanleihe“ — Paris erwartet weitere Anleihen

Ein englisches Bankenkonsortium hat den französischen Staatsbahnen eine von der französischen Regierung garantierte kurzfristige 40-Milliarden-Pfund-Anleihe gewährt. Die Laufzeit beträgt zehn Monate, der Zinsfuß 3,5 Prozent.

Der unmittelbare Zweck der Anleihe besteht darin, dem französischen Schatzamt bei der Deckung des Fehlvertrags im staatlichen Eisenbahnwesen behilflich zu sein. Mittelbar wird die Anleihe der Stärkung des französischen Stabilisierungsfonds dienen und dazu beitragen, so hofft man, Frankreich über die schwierige Zeit bis zum Eintritt einer finanziellen Erholung hinwegzuhelfen.

Das Pariser Blatt „Figaro“ erklärt, die Eisenbahnanleihe habe nur einen symbolischen Wert und dürfe die Einleitung für weitergehende Operationen und noch stärkere Anleihen sein, denn bei der gegenwärtigen Lage seien vier „kleine“ Milliarden Franken für das Schatzamt nur eine recht schwache Stütze. Es wäre unverzüglich, wenn sich Frankreich durch das Eingeständnis seiner Finanzschwierigkeiten sechs Monate nach der 30prozentigen Abwertung vor der Welt erniedrigt habe, nur um 4,2 Milliarden Franken geliehen zu erhalten. — „Le Journal“ gibt das Gerücht weiter, daß die französische Regierung über eine andere Anleihe in Holland verhandle.

Rücktritt des ungarischen Innenministers

Der ungarische Innenminister von Kozma hatte vor einigen Tagen den Ministerpräsidenten Daranyi von seiner Rücktrittsabsicht in Kenntnis gesetzt. Das Rücktrittsgesuch ist jetzt vom Reichsverweser genehmigt worden.

Über die Ursache des Rücktritts wird u. a. mitgeteilt, daß die Kleinlandwirte-Partei eine heftige Agitation gegen den Minister entfaltete, die politischen und persönlichen Charakter hatte. Um durch sein Ausscheiden ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen dem Ministerpräsidenten Daranyi und der Kleinlandwirte-Partei zu ermöglichen, hat dann Minister von Kozma sein Amt zur Verfügung gestellt. Nach seinem Rücktritt wird von Kozma mit der Leitung des gesamten ungarischen Filmwesens betraut und an die Spitze der ungarischen Rundfunkgesellschaft und des ungarischen Telegraphen- und Korrespondenzbüros zurückkehren.

Die Leitung des Innenministeriums wird zunächst Ministerpräsident Daranyi mitübernehmen.

Generalfeldmarschall v. Mackensen zur 5. Reichsstraßenammlung des Winterhilfswerkes am 6./7. Februar 1937

Mit dem Führer für Deutschland gegen die Not! Drauf und durch! Wir Frontsoldaten kennen es nicht anders.

Waldbauhaus Tannenwalde, den 4. Januar 1937.

v. Mackensen

Die Eisblockade in der Ostsee SOS-Signale aus dem Bodetis — Kohlentransport zum Fährschiff „Preußen“ durch die Eisläder

Regen im amerikanischen Überchwemmungsgebiet

Weitere 45 Städte geräumt — Über eine Million Bewohner obdachlos

Im amerikanischen Hochwassergebiet hat wieder Regen eingesetzt. Die Lage der Bevölkerung wird immer ernster. 45 weitere Städte im Mississippiital müssen geräumt werden. Über eine Million Menschen sind jetzt bereits obdachlos. Hunderte sind in den Fluten umgekommen.

Die Vorbereitungen für den Abtransport der 500 000 Einwohner des Mississippiital, die von den amerikanischen Armeebehörden getroffen wurden, sind abgeschlossen. Das Gebiet, dessen Räumung für den Notfall, d. h. für den Fall eines Nachgebiens des Mississippi, in Folge des gewaltigen Wasserdrucks, vorgesehen ist, bedeckt eine Fläche von der Größe des Deutschen Reiches, denn es reicht vom Zusammenfluß des Ohio mit dem Mississippi bei Cairo bis zur Mündung dieses gewaltigen nordamerikanischen Stromes bei New Orleans.

Wie aus Memphis in Tennessee gemeldet wird, hatten Arbeiter, die dort mit der Schleifung einer Eiche im Mississippidelta beschäftigt waren, das furchtbare Erlebnis, daß die Erde unter ihnen zu schwanken begann. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß es sich bei den Erderschütterungen um Bodenverschiebungen infolge der Überchwemmungen gehandelt hat. — Der Ohiostrom hat fünf Meilen oberhalb von Cairo den Damm durchbrochen. Die Wassermassen haben sich einen neuen Weg gesucht. In Louisville in Kentucky sind die Krankenhäuser und Notquartiere von nahezu 2000 Kranken, Opfern der Überchwemmungskatastrophe, überschwemmt.

drei weitere Personen ermordet zu haben. Es will ihm dabei in der Haupstadt um die Erlangung einwandfreier Legitimationspapiere zu tun gewesen sein. Schäfer hat aber auch seine Opfer ausgeraubt.

Bei Nachforschungen im Wald entkommen

Wie die Kriminalpolizei Stuttgart mitteilt, ist der vierjährige Wölfchen Josef Schäfer am 1. Februar vormittags im Wald bei Oberndorf während der Suche nach einer dort von ihm verscharrten Leiche entflohen. Er hält vermutlich tagsüber in Wäldern und Dickichten auf und wird versuchen, nachts in Richtung der Grenze vorwärts zu kommen.

120 Eisenbahnunfälle täglich!

Erschütternde Verkehrsbilanz in der Sowjetunion für 1936

Wie aus Moskau gemeldet wird, hob der sowjetische Kommissar für das Verkehrswesen, Kasanowski, in einem Bericht hervor, daß sich im Verlaufe des Jahres 1936 insgesamt 62 000 Eisenbahnunfälle, also im Durchschnitt 170 Eisenbahnunfälle täglich, in der Sowjetunion ereignet hätten.

Nah und Fern

Große Grippeepidemie in Rumänien und Griechenland

Die rumänische Hauptstadt Bukarest wird von einer schweren Grippeepidemie heimgesucht. Die große Zahl der Erkrankungen macht sich bereits im Geschäftsbüro der Hauptstadt unangenehm bemerkbar. Sämtliche Mittelschulen sind bis zum 18. Februar geschlossen, da mehr als 5000 Mittelschüler an Grippe erkrankt sind.

Auch in Griechenland breitet sich die Grippeepidemie sehr stark aus. Aus allen größeren Städten werden zahlreiche Erkrankungen gemeldet. In Athen sind besonders viele Staatsbeamte erkrankt, so daß sich der Verkehr in den Staatsämtern nur mit Schwierigkeiten abwickelt.

Ehrung einer Hundertjährigen. Der Führer und Reichskanzler hat dem Fräulein Sophie Höning in Erfgen aus Anlaß der Vollendung des 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschkreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

„2000 Jahre Weinbau“. Die Landesbauernschaft Saar- oswald veranstaltet gemeinsam mit Deutschlands größter Weinbaugemeinde Bad Dürkheim in dieser an der deutschen Weinstraße und an den Hängen der Haardt idyllisch gelegenen Kurstadt vom 5. bis 15. Februar 1937 eine Ausstellung besonderer Art unter dem Motto „2000 Jahre Weinbau“.

Tragischer Tod in der Nacht vor der Hochzeit. Unter tragischen Umständen ist der Prager Beamte Edmund Görner gestorben. Er wurde am Morgen des 30. Januar in der Badewanne seiner neuen Wohnung tot aufgefunden. Die Todesursache dürfte ein Fehler in der Gasleitung gewesen sein. Die Hochzeit Görners hätte am 30. Januar vormittags stattfinden sollen. Seine Eltern und seine Braut fanden früh ganz ahnungslos nach Prag, wo sie erst von seinem plötzlichen und tragischen Tod erfuhrten. Görners Braut erlitt einen Nervenzusammenbruch und konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, Selbstmord zu begehen.

Fünf Todesopfer eines Kraftwagenunfalls. Bei Bellac in der Nähe von Limoges (Frankreich) wurde ein kleiner Autokraftwagen auf einem strohengleichen Bahnhöfengang von einem Jungen erfaßt und vollkommen zertrümmerzt. Von acht Insassen wurden fünf auf der Stelle getötet und zwei schwer verletzt. Nur ein kleines Mädchen von sechs Jahren blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Lawine tötete 23 Alpini. Eine 23-jährige Patrouille Alpini wurde von einer Lawine verschüttet. Das Unglück ereignete sich bei Doneceto im Macrotal (Piemont) während eines Bergabsturzes zu. Einige Verküppelte wurden bereits als Leichen geborgen. Auch für die übrigen besteht keine Hoffnung mehr. Die Patrouille bestand aus einem Leutnant, zwei Unteroffizieren und 20 Soldaten vom zweiten Regiment des Alpentrucks.

Derliche und Schönes

Am 2. Februar 1937.

Spruch des Tages

Erf. wenn ein Volkstum in allen seinen Mitgliedern, an Leib und Seele gesund ist, kann sich die Freude, ihm anzugehören, bei allen mit Recht zu jenem hohen Gesühne steigern, das wir mit Nationalstolz bezeichnen. Diesen höchsten Stolz wird aber auch nur der empfinden, der eben die Größe seines Volkstums kennt. Adolf Hitler.

Jubiläen und Gedanken

3. Februar

- 1721 Der Reitergeneral Friedrich Wilhelm von Schleißheim geboren.
- 1813 Aufruf Friedrich Wilhelms III. in Breslau zur Bildung freiwilliger Jägerkorps.
- 1845 Der Dichter Ernst von Wildenbruch in Berlin geboren.
- 1917 Die Vereinigten Staaten brechen die Beziehungen zum Deutschen Reich ab.
- 1921 Erste Massenversammlung der NSDAP im Bürkner Hof in München.

Sonne und Mond:

3. Februar: S-A 7.40, S-U 16.48; M-A 1.07, M-U 9.58

Hornung steht im Kalender

Der Hochwinter geht langsam ein in den Spätwinter. Hornung, der Schmutz- und Taumonat steht im Kalender!

Die alten Römer zählten bis zum Jahre 46 v. Chr. diesen Monat als den letzten ihres Kalenders und begingen an seinem Ende ein großes Sühnfest und Reinigungsspiel, die februa, zum Schutz gegen das zu dieser Zeit beständig auftretende Vieh. Am Feste der Superkalen brachten sie Opfer dar für den Schutz und das Gedehnen der Herden und zum Abwehren der Wölfe.

Der deutsche Name Hornung soll nach Grimm eine Ableitung von horn, dem Namen des Januar, sein; der Januar war der große horn, der Februar der kleine, — Horn soll dabei auf den hornhaften Frost hindeuten.

Dem Februar als dem Spätwintermonat kam von jeher ganz besondere Bedeutung zu. Auf seine Weiterzeichen achtete man ganz besonders eifrig, denn sie waren von ausschlaggebender Bedeutung für den Frühling, vielleicht für das ganze Jahr. War dieser Monat milde, dann war „das ganze Jahr elend“; aber „Schnee und Kälte im Februar bringt Segen fürs ganze Jahr“. Ein milder Februar bringt die Gefahr, daß März und April noch sehr kalt werden: „Läßt der Februar Wasser fallen, läßt es der März gefrieren“ oder „Liegt im Hornung die Kälte im Freien, muß sie sicher im März wieder herein“. Ist der Februar dagegen kalt, dann vermeidet der bestige Nordwind „ein fruchtbares Jahr“, und ist er obendrein trocken, dann der August heiß werden. Ein kalter Februar soll überdies ein gutes Roggenjahr verhelfen.

Der Februar als der Monat, der in den Vorfrühling überfließt, ist außerdem von großer Bedeutung für die Gesundheit des Menschen. Darum fordert ein alter Vers: „Im Hornung deinen Leib purgier, mit Averlaufen auch vier. Schröppen und dergleichen Sachen pflegen frisch und gesund zu machen“. Man sieht, der ärztliche Rat, Frühlingssturen zu gebrauchen, ist schon alt, ist vielleicht so alt wie die Menschheit oder wenigstens gleichaltrig mit ihren kleineren und größeren leiblichen Nebeln.

Schöner Konzertabend für das Rote Kreuz.

Das von der Technischen Not hilfe Ortsgruppe Bischofswerda am vergangenen Sonnabend im Gasthof „Goldener Stern“ durchgeführte Konzert zu Gunsten des Winterhilfswerkes erbrachte den schönen Betrag von 155,18 R.M. Die Technische Not hilfe Ortsgruppe Bischofswerda kaufte aus diesem Erfolg Filz- und Lederschuhe für bedürftige Bischofwerdaer Kinder. Das Winterhilfswerk dankt allen Volksgenossen, die am Gelingen des Konzertes Anteil haben.

Deutsches Volksbildungswerk.

Morgen abend spricht Handelslehrer Frieding in seiner Vortragsreihe über das Thema „Deutsch ist frei wusst mer sei!“ Die Bischofwerdaer Volksgenossen wollen bitte diese Veranstaltung nicht übersehen.

Auch dieses Jahr wieder Goldene Konfirmation.

Wie aus einer Anzeige der vorliegenden Nummer hervorgeht, werden alle im Jahre 1887 in Bischofswerda Konfirmanden zu einer Besprechung wegen der goldenen Konfirmation eingeladen, die am kommenden Donnerstag stattfindet.

Sie wissen doch,

dass am kommenden Sonnabend im Goldenen Stern die große Festsitzungsveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude“ stattfindet. Max Wolf, Ansager und Komiker, Erna Haas, Tänzerin, 2 Ossi's, somatische Akrobaten, Heinz Gihör, Zauberkünstler, Ati Fischer, Schlagersängerin, 6 Solisten vom Dr. Duse-Orchester und eine große Tombola sind aufgeboten. Der Tanz ist frei! Besorgen Sie sich rechtzeitig eine Eintrittskarte im Vorverkauf in der Fachdrogerie Arthur Thürgen und bei den Befreiungswarten.

Gutschuhmaßnahmen in Neubauten.

Um den Bedürfnissen des Selbstschuhes der Zivilbevölkerung gerecht zu werden, hat die Ortsgruppe Brandenburg des Reichsflüchtlingsbundes mit der örtlichen Sparkasse eine Vereinbarung getroffen, daß die Sparkasse die Bewilligung von Hypotheken für Neubauten oder die Bewilligung der Auszahlung von Hypotheken davon abhängt, daß bei den Neubauten im Keller zwei Räume für die Zwecke des Fußschuhes, nämlich für den Schuhraum und für die Gasflasche, vorgesehen werden und daß die Räume eine verstärkte Zement-Betondecke erhalten. Diese Maßnahmen verdienen Nachahmung.

Thum. Bergaufzug mit Bergpredigt. Nach 65 Jahren wird in diesem Jahre am 7. Februar nachmittags 3 Uhr zum ersten Male wieder die seit über 300 Jahren bestehende Bergüberbrücke unter dem Gedenk der Gloden von St. Annen feierlichen Bergaufzug mit anschließender Bergpredigt in der St. Annenkirche nach alter Wallerart abhalten.

60-Jahrfeier des Albertzweigvereins

Auszeichnung verdienter Mitglieder

Zu einer Feierstunde hatte der Albertzweigverein am Donnerstag seine Mitglieder, Gäste und Freunde des Roten Kreuzes in die Aula der Deutschen Oberschule eingeladen. Der Albertzweigverein feierte sein 60jähriges Bestehen. Glückwünsche und Geschenke wurden ihm gebracht, und es war eine gar förmliche Gabe, die ihm von Musikdirektor Arnold mit dem herrlichen Festkonzert dargebracht wurde. Als festliche Einstimmung erlangt unter seiner meisterhaften Leitung — geplast vom Orchester der Stadt. Orchesterschule (sogar einige Gäste waren dabei) — die ungewöhnlich schöne Ouvertüre zum Freilich. Frau Alma Arnold, die Vorsitzende des Albertzweigvereins begrüßte nun die Anwesenden, besonders die Ehrengäste. Sie gab barnach einen interessanten Überblick über die Geschichte des Albertzweigvereins. Er ist im Jahre 1876 in Bischofswerda gegründet worden. Es waren erste deutsche Männer und Frauen, die dieses schöne Werk begannen, die sich verpflichtet fühlten, an ihrem Zelle für das Rote Kreuz mitzuwirken und damit ihrem Volke zu dienen. Vielseitig war die Arbeit des Albertzweigvereins; sie umfaßte die Armen- und Krankenpflege, Fürsorge in verschiedenster Weise, Anstellung von Schwestern, die im Krankenhaus und in der Gemeindepflege arbeiteten. Im Kriege war der Albertzweigverein besonders tätig. Er rief seine Mitglieder dazu auf, für die Soldaten im Felde zu nähen und zu stricken. So wurden große Liebesgabenabenden ins Feld geschildert, und so wurde auch in dieser schweren Zeit der Albertzweigverein für viele zum Segen. In der Nachkriegszeit beteiligte sich der Albertzweigverein an der Blutspende des Frauendiensts, nachdem er viel früher schon eine sogenannte „Brodenammlung“ eingerichtet hatte. In unseren Tagen hat uns der Führer eine neue Aufgabe gestellt. Es ist die Ausbildung der Samariterinnen und Helferinnen. Große sind unsere Aufgaben. Wir wollen sie in Treue erfüllen. Es folgte die herzliche 1. Stiftung in C-Dur von Beethoven. Sie schenkte den andächtigen Hören eine feierliche Erhebung. Fräulein Dr. Abel, Dresden, brachte die Gräfe und Glückwünsche des Landesverbandes des Deutschen Roten Kreuzes. Leider konnte die Führerin des Landesfrauenvereins vom Roten Kreuz, Frau Mutschmann, zu dieser Feierstunde nicht erscheinen. Fräulein Dr. Abel sprach über die Gründung des Roten Kreuzes, über sein Wachsen und seine Arbeit im Krieg und im Frieden. Viel Interessantes wußte sie zu erzählen. Bereits im Jahre 1925 habe das Rote Kreuz über eine Million Mitglieder gehabt. Schwere Zeiten habe es überwunden und manche Wandlung erlebt. Sie schloß mit den besten Wünschen für eine glückliche Weiterarbeit im Albertzweigverein Bischofswerda. Den langjährigen treuen Mitgliedern überreichte Fräulein Dr. Abel die Ehrenurkunden des Landesverbandes.

Als erster Gratulant der Stadt Bischofswerda sprach Bürgermeister Pg. Müller. Er brachte dem Albertzweigverein seine herzlichsten Glückwünsche und die der Ratssherren und der Stadtverwaltung. Mit großem Interesse und mit aufrichtiger Anteilnahme haben alle das Ehrentage des Albertzweigvereins gedacht. Er habe für die Rotkreuzarbeit volles Verständnis, besonders, da er im Kriegslazarett die Hilfe des Roten Kreuzes selbst erlebt

hat. Er versicherte dem Albertzweigverein sein Wohlwollen und seine Unterstützung, so weit es nur möglich ist.

Dr. Hausding beglückwünschte den Albertzweigverein im Namen der Arbeitsgemeinschaft vom Roten Kreuz, besonders des Männervereins vom Roten Kreuz. Er rühmt die Arbeitskraft und den Arbeitswillen im Roten Kreuz und dankte dem Albertzweigverein für die treue Kameradschaft, die er den anderen Rotkreuzverbänden immer gehalten hat. Viel segensreiche Arbeit habe der Albertzweigverein in den 60 Jahren geleistet. Er schloß mit dem Wunsche, daß alle, die dem Roten Kreuz dienen, Lichthäger sein möchten, aber auch Kämpfer für das große Werk.

Als Führer der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz sprach Dr. Reinicke dem Albertzweigverein auch im Namen seiner Kameradschaftlicher Verbündeten und in guter Zusammenarbeit siehe die Sanitätskolonne zum Albertzweigverein. Daß es auch in den kommenden Zeiten so bleibt und daß der Albertzweigverein noch viele Samariterinnen und Helferinnen ausbilden möge, sei sein Wunsch. Er überreichte der Vorsitzenden des Albertzweigvereins eine Jubiläumsplakette mit der Bitte, sie zur Ausstellung der Samariterinnen zu verwenden.

Die Kreisgruppenleiterin Fräulein Dorothy Jenrich (Chemnitz) überbrachte dem Albertzweigverein die besten Wünsche des Kreisvereins Chemnitz für ein gedeckliches Weiterarbeiten. Sie gedachte der besonderen Aufgaben, die der Albertzweigverein in der Aus- und Fortbildung der Samariterinnen zu erfüllen hatte. Mit eindringlichen und herzlichen Worten ermahnte sie die Samariterinnen, des Kreises dieser Stunde eingedenkt zu sein. Sie sollten ihr Treuegelobnis auf den Führer ablegen. Diese Verpflichtung, die es Versprechen muß heißen, die Samariterinnen sprachen das Gelöbnis nach und wurden durch die Kreisgruppenleiterin durch Handschlag verpflichtet. Den zuletzt ausgebildeten Samariterinnen überreichte sie die Brosche mit dem Zeichen des Roten Kreuzes.

In die feierliche Stimmung rauschten die mächtigen Klänge des Huldigungsmarsches von Richard Wagner. Fräulein Dr. Abel dankte Musikdirektor Arnold und seinem Orchester für die herrlichen Gaben seiner Kunst, und der Beifall, der ihren Worten folgte, bewies, wie sehr sie allen Hören aus dem Herzen gesprochen hatte.

Auch der Ortsgruppenleiter Weinhold dankte Musikdirektor Arnold und brachte dem Albertzweigverein die Glückwünsche der Ortsgruppe der NSDAP und ihrer Mitglieder. Er würdigte die Arbeit des Albertzweigvereins von früher und von heute. Er erkannte dankbar an, wie notwendig die Arbeit der Samariterinnen auch bei Aufmärschen und anderen Veranstaltungen sei, und wünschte, daß bald noch recht viele Frauen und Mädchen die weiße Kleidungstracht der Samariterinnen trügen. Jeder von uns müsse mithelfen in echter, wahrer Kameradschaft zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes. Unsre alte liebe Stadt Bischofswerda müsse immer mit an der Spitze stehen. In dem Sieg-Hall auf den Führer, den Schirmherrn des deutschen Roten Kreuzes, sang keine Rede aus. Der Gesang der nationalen Lieder beschloß die erhabende Feierstunde. Röthe Martin.

Hauptversammlung der Ortsgruppe der Deutschen Stenografenschaft

Die am 28. Januar im „Notskeller“ abgehaltene Hauptversammlung der Ortsgruppe der Deutschen Stenografenschaft war durch den Besuch des Kreisgebietsführers Pg. Brenner einen Überblick über die nunmehr endgültig festliegenden Veranstaltungen anlässlich des 70jährigen Jubiläums der Ortsgruppe am 21. 2., 6. 3. und 6. 5. 1937, die auch die reitlose Gewehrmunition des Kreisgebietsführers fanden. Dieser nahm anschließend das Wort zu einer Schilderung der stenografischen Lage, hand dabei auch herzliche Worte der Anerkennung für die Arbeit der Ortsgruppe und schloß mit dem Wunsche für ein gutes Gelingen aller Jubiläumsveranstaltungen und auf ein frohes Wiedersehen mit dem gesamten Kreis am Himmelfahrtstag in Bischofswerda.

Nach einem kurzen Bericht über die Haushaltssituation und über den Haushaltplan für das neue Geschäftsjahr erfolgte die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Ortsgruppenführers, der seinerseits auch alle seitherigen Führermitglieder zur weiteren Mitarbeit wiedergewinnen konnte. Pg. Dörmann, der Helle, Ortsgruppenführer, sicherte die Mithilfe aller Mitglieder bei den vorliegenden großen Aufgaben der Ortsgruppe zu und stellte dem Ortsgruppenführer den Dank für die erfolgreiche Zeitung ab.

Nachdem der Ortsgruppenführer noch einen eindringlichen Appell zum reitlosen Einsatz aller Mitglieder bei Durchführung des Jubiläums richtete und dabei auch der Hoheitsdruck gab, daß sich das bei den unterliegenden Mitgliedern auch in einer Erhöhung des Jahresbeitrages erheblich mache, fand die Versammlung mit einem dreifachen Siegeshall auf den Führer und Kanzler des Reiches ihr Ende.

Oberndorf. Platz des 30. Januar. Zur Erinnerung der vierten Wiederkehr des Tages anlässlich der Machübernahme durch Adolf Hitler, an dem hier bekanntlich der 5. Kriegsgefangenschaft mit den Marzisten auf dem Platz vor dem Jägerhaus stattfand, wurde dieser Platz in „Platz des 30. Januar“ und der anschließende ehemalige Gehweg in „Straße der SA“ umbenannt. Am gleichen Tage konnte auch die NS-Frauenchaft auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken, das im Anschluß an den Kameradschaftsabend der Partei in harmonischer Weise gefeiert wurde. Frau Döder, die Vorsitzende, gab eine gebannten Welle eines Rückblicks auf die Geschichte der Oberndorfer NS-Frauenchaft. Weiter hielten herzlich gehaltene Ansprachen Kreisleiter Zehs aus Marienberg und Frau Melzel aus Annaberg.

Thum. tödlich verlaufener Unfall. Auf dem Eichberg wurde beim Überqueren der Straße eine 62jährige Frau von einem zurückstehenden Omnibus leicht angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt nur eine Verletzung am Knie, doch starb sie drei Stunden nach dem Unfall. Der Tod dürfte auf einen bei dem Unfall erlittenen Nervenschaden und auf eine eingetretene Herzschwäche zurückzuführen sein.

Gersdorf. Schadensfeuer. Im Anwesen des Wirtschaftsbetreibers Oskar Klinger im benachbarten Neuwallwitz brannte ein Schadensfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und das in kurzer Zeit das von zwei Familien bewohnte Haus in Schutt und Asche legte. Das Vieh und die Möbel konnten zum größten Teil gerettet werden. Infolge der herrschenden Kälte und des Wassermangels gestalteten sich die Löscharbeiten recht schwierig. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Chemnitz. In die Kreissäge geraten. In einer Eisbahn in der Limbachstraße geriet ein 52 Jahre alter Zuschauer bei der Bearbeitung von Holz mit der linken Hand in die Kreissäge, wobei ihm die Hand völlig abgeschnitten wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das städtische Krankenhaus übergeführt. — Bekannt-

Wie die Gangster in Chicago, in ihrem Wohlwollen und der Gefährlichkeit ihres Tunens. Die amerikanische Regierung hat ein Heer von hervorragenden Detektiven, die Gangster mobilliert. Und was tun die Freunde Ihrer Gesundheit? Sie haben es bequem und billig: morgens und abends Chlorodont — dann bleiben Sie Sieger über die Gangsterfeinde, und Ihnen welche Zähne erhalten Sie nebenbei.

ter Handwerksmeister 75 Jahre alt. Am Sonntag, dem 31. Januar, vollendete der Goldschmiede-Ehrenobermeister und das Ehrenmitglied des Handwerkervereins Arnold Brader, in bewerkenswerter körperlicher und geistiger Frische sein 75. Lebensjahr.

Chemnitz. Zeitungsverleger Max Geher †. Nach nur kurzer Krankheit verstarb in der Nacht zum Montag im Alter von 67 Jahren der Mitbegründer und Verleger der Chemnitzer Allgemeinen Zeitung, Max Geher. Der Dahlengangene, der sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit erfreute, ist mit der Geschichte der Allgemeinen Zeitung unlosbar verknüpft, zumal er sie mit sicherer Hand durch gute und schlechte Zeiten führte. Auch nachdem er sich im Jahre 1930 teilweise von den Geschäften zurückgezogen hatte, nahm er immer noch einen Anteil an dem Unternehmen.

Chemnitz. Rennen nachts - Rückfahrtkarten. Zur „Erzgebirgischen Rastnacht“ am 9. Februar werden Sonntagsnachtfahrtkarten nach Chemnitz von allen Bahnhöfen im Umkreis bis zu 75 Kilometer um Chemnitz und von Leipzig aus ledermann ohne Ausweis ausgegeben. Die Karten gelten von Dienstag, 9. Februar, 9 Uhr, bis Mittwoch, 10. Februar, 3 Uhr (Ende der Rückfahrt).

Was machen wir unter Ausnützung der Marktlage

Rezeptdienst des Deutschen Frauenwerkes,
Abt. Volkswirtschaft und Hauswirtschaft.

Mittwoch mittags: Kartoffeluppe, Quarlauslauf; obendes: Krautnudeln - Quarlauslauf (vier Personen): 50 Gramm Margarine schaumig röhren, zwei Eigelbe, 125 Gr. Butter, Schale und Saft von einer halben Zitrone, 250 Gr. gekochten Quark von entrahmter Milch, 25 Gramm Süßigkeiten, Stück dicker geriebener Mandeln, 100 Gramm Weizen-, 100 Gramm Kartoffelmehl mit einem Päckchen Backpulver gebackt, 40 Gramm verfehlte, gewaschene Rosinen und ein adret Liter entrahmte Milch dazuzubringen, Schnee und zwei Eierzähne unterziehen, in eingefetteter Form dreiviertel Stunden bei Mitteldruck backen (Küchenwunder) zu welchem Zeit können zwei bis vier herabende Gemüse gegeben werden. Krautnudeln (vier Personen): 375 Gramm Nudeln oder Mafaroni in Sollwasser zwanzig Minuten kochen, abgießen, drei vierzig Gramm geröstetes Weißkraut mit 30 Gramm Speck, 10 Gramm Fett, Salz und wenig Wasser drei vierzig Stunden dünnen mit Butter und Ei abwickeln, zwei rohe Eier dazu reihen, mit den Nudeln vermengen.

Donnerstag mittags: Rüschtrüffel mit Grünsprossen, Kapuzinernsalat; abends: Nobelsalat, Brot, Hagebuttentee - Grünsprossen (vier Personen): 250 Gramm Grünsprossen abwaschen, in 30 Gramm Fett andünsten, Salz, ein Stück Sellerie und Knoblauch im ganzen und ein Liter kochendes Wasser zugeben, langsam quellen lassen, Zwiebel und Sellerie entfernen, in eine hellhäusiges gespülte Kratzform oder Schüssel drücken, würzen.

Freitag mittags: Erbsmus, Sauerkraut, Schallat - selb; abends: Grießlammeri, Obstsalat, Brot.

Amtliche Mitteilungen der DFG.

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Flöha.

Fahrt zur Automobilausstellung nach Berlin.

Für die am 27. Februar 1937 steigende Fahrt zur Automobilausstellung nach Berlin stehen uns noch eine Anzahl Plätze zur Verfügung. Der Preis für diese Fahrt (hin und zurück) beträgt RM 6,60 einschl. Mittagessen und Eintritt

Amtliche Anzeigen

Versteigerung. Am Mittwoch, dem 3. Februar 1937, vorm. 11 Uhr sollen in Arnummersdorf - Sammelfort der Bieter: Gemeindeamt - 1 Schreibmaschine meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Zschopau, den 2. Februar 1937. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

SPORTHOTEL FINKENBURG

Glanzpunkt von Zschopau

Jeden Mittwoch

S-UHR-TEE

Anschließend Gesellschaftstanz
Um gütigen Besuch bittet Georg Glanz

Voranzeige:



7., 8. und 9. Februar

BOCKBIERFEST

Dienstag, den 9. Februar

GROSSES FASCHINGSTREIBEN

Bio. Ver.
Zsch.

Mittwoch abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Wettiner Hof. Gäste herzlich willkommen. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vereinführer.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergänglichen Entschlafenen, Frau

Pauline Meyer geb. Müller

danken wir allen von Herzen für die zahlreichen Beileidsbezeugungen und die trostreichen Worte am Grabe.

In tiefer Trauer Bernhard Meyer
nebst Hinterblebenen.

Gornau, am 1. Februar 1937.

Nur Arbeit war Dein Leben!
Du dachtest nie an Dich,
Nur für die Deinen streben
Hieltst Du für Deine Pflicht.

„Zu spät“

Gastspiel der Deutschen Bühne für Volkshygiene, Kassel

Das Amt für Schadenverhütung in der NSDAP. hielte gestern abend im „Kaiseraal“ seine erste Großveranstaltung ab. Dafür hatte man die Deutsche Bühne für Volkshygiene Kassel gewonnen, die in Wirklichkeit aus drei Berlinern und zwei Rheinländern besteht. Seit mehreren Jahren ziehen die Schauspieler von Bau zu Bau und von Ort zu Ort, um ihre Aufklärungsarbeit zum Wohle des deutschen Volkes immer weiteren Kreisen näher zu bringen.

Leicht ist die Arbeit nicht, die sie da im Auftrage des zuständigen Ministeriums übernommen haben. Aber da sie jeden Abend vor anderen Menschen ihre eindringlichen Mahnungen vorbringen, so wirkt ihr Spiel doch bei weitem nicht - wie man an und für sich bei der großen Zahl der Aufführungen annehmen könnte - schablonenhaft, sondern jeder gab tatsächlich sein Bestes, um die Anwesenden voll und ganz von der Notwendigkeit der Krebsbekämpfung zu überzeugen. Das pädagogisch-hygienische Zweidrama „Zu spät“ in drei Akten von Müller-Manger und Schwant-Tekian schildert das Erlebnis eines Arztes, der sich um die Erforschung der Krebskrankheit große Verdienste erworben hat, der aber aus seiner inneren Überzeugung heraus seine Frau nicht behandeln kann, die wiederum die oft bei Frauen festgestellte Schei befreit, sich von keinem fremden Arzt behandeln zu lassen. Erst als es zu spät ist, da alle Hilfe vergeblich sein mußte, vertraut sie sich ihrem Manne an und konnte dann nicht mehr gerettet werden, weil es zu spät war.

Vor Beginn der Aufführung begrüßte der Ortsgruppenführer des Amtes für Schadenverhütung, Frenzel, die Anwesenden. Schadenverhütung sei heute notwendiger denn je, so betonte er, denn mit der Vermeidung von Schaden jeder Art würde auch das deutsche Volkswesen vor Schaden bewahrt werden.

Dr. Reinicke sprach in gedankenreicher Weise vor Beginn der Aufführung über die Krebskrankheiten und ihre Bekämpfung. In Deutschland seien augenblicklich etwa 250 000 Volksgenossen krebskrank. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung habe jetzt eine große Aufklärungsaktion begonnen, um diese Krankheit mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen. Die Krankheit entstehe im allgemeinen durch eine Veränderung der Zellen des Körpersgewebes in bestimmter Form, zumeist in Geschwulstbildungen. Wenn diese Geschwülste nicht recht-

zeitig behandelt werden, bilden sich Tochtergeschwülste, die die Hilfe dann zumeist zu spät kommen lassen. Überall im menschlichen Körper können diese Geschwülste auftreten. Dr. Reinicke verlas dann eine interessante Statistik, die bewies, daß die Bauch- und Beckenteile am meisten von der heimtückischen Krankheit gefährdet sind. Zur Sicherung der Diagnose Krebs werden oftmals Probeexcisionen gemacht, d. h. man nimmt gewisse Teile eines Geschwulststückes heraus, das dann auf Krebszellen hin untersucht wird. Verhängnisvoll ist es bei der Krebskrankheit, wenn nicht gleichzeitig die Krankheit verschleppt wird.

Der Standpunkt der Wissenschaft sei heute so weit, daß man wohl sagen könnte, Krebsbehandlung könnte nicht allein durch das Messer sondern müsse durch einen Bestrahlungsspezialisten durchgeführt werden. Durch diese Nachbestrahlungen mit Röntgen- oder Radiumstrahlen seien die Heilserfolge von 50 auf fast 100 Prozent gesteigert worden.

Krebs an und für sich sei keine Allgemeinkrankung. Er kann nur durch das Messer des Chirurgen und Bestrahlung geheilt werden, nicht aber durch gewisse Mittelchen von Arztpflastern.

Besonders Frauen scheuen sich oft vor dem Messer und verzögern dadurch eine rechtzeitige Operation und besonders dem Brustkrebs werde bei weitem nicht die Beachtung geschenkt, die er erforderne. Sei aber die Krankheit schon in ein vorgeschicktes Stadium getreten, so finde die Heilungsaussicht rückartig von 100 auf 50 Prozent. Am Krebs in den Unterleibssorganen und in den Brüsten sterben in Deutschland jährlich rund 15 000 Frauen.

Der Krebs ist nicht vererbbar, denn bis jetzt habe man noch keine Beweise dafür, daß die Vererbung dieser Krankheit irgend eine Rolle spielt.

Nicht nur Sahe des Arztes, sondern eines jeden Volksgenossen sei es, den Krebs nach besten Kräften zu bekämpfen und es mit dazu beizutragen, diese tödliche Krankheit auf ein Mindestmaß herabzudrücken.

Die Aufführungen von Dr. Reinicke, der selbst das Theaterstück „Zu spät“ nicht kannte, wurden voll und ganz von den Geschehnissen auf der Bühne unterstrichen. Dieses Stück an und für sich wirkte wie eine tiefdrückende Illustration dessen, was Dr. Reinicke zuvor ausgespielt hatte.

Wetterübersicht

Wetteraussichten für Mittwoch: Wolkig, nachts leichter Frost, Winde aus Süd bis Südwest, tagsüber ziemlich mild.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: Heinz Voigtländer, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst; Heinz Oberland, verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schmidt, sämtlich in Zschopau. Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Voigtländer, Zschopau.

DA XII 2200

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Goldenes Konfirmations-Jubiläum 1937

Alle Ostern 1887 in die St. Martins-Kirche zu Zschopau Konfirmierten werden zu einer Besprechung für Donnerstag, den 4. Februar 1937, abends 8 Uhr ins „Restaurant Wiesenstraße“ eingeladen.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert das Zschopauer Tageblatt

IMI ist der treueste Wächter der Reinlichkeit;
es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig
... es reinigt alles!

Einladung

zur Genossenschaftsversammlung der Unterhaltungsgenossenschaft für die Zschopau in Flöha

am Dienstag, dem 16. Februar 1937, nachmittags 1/4 Uhr im Gasthaus „Goldner Löwe“ in Flöha.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht 1936
2. Beschußfassung über die Jahresrechnung 1936.
3. Haushaltplan und Festsetzung der Anliegerbeiträge für 1937.
4. Wahl d. Rechnungsprüfer für die Rechnung 1937.
5. Wahl eines stellv. Vorstandsmitgliedes an Stelle des in den Vorstand eingetretenen unterzeichneten Vorsitzenden.

Zschopau, den 23. Januar 1937.

Der Vorstand der Unterhaltungsgenossenschaft für die Zschopau in Flöha.

Bürgermeister Bach, Vorsitzender.

Naturgemäße Krankenbehandlung

der inneren organischen Leiden

Individuelle, Nerven- u. Blutregeneration

Heilpraxis A. Kalusek

Zschopau, Adolf-Hitler-Straße 39

Sprechzeit: täglich 8-12 und 2-6 Uhr.

Urinuntersuchung :: Augendiagnose

Schlafzimmer

eicht Eiche mit Nüßbaum,

mit Frisiertischkommode

RM. 375.-

Möbel-Hartmann

Chemnitz, Theaterstr. 18, I

(Etagengeschäft)

Wer über die täglichen Ereignisse in der Heimat und in aller Welt

schnell und zuverlässig

unterrichtet sein will, liest das

Zschopauer Tageblatt

Bestellungen nehmen alle Zeitungsträger und die Geschäftsstelle entgegen.

Frische Seebrise

empfiehlt

z. Sebastian.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergänglichen Entschlafenen, Frau

Pauline Meyer geb. Müller

danken wir allen von Herzen für die zahlreichen Beileidsbezeugungen und die trostreichen Worte am Grabe.

In tiefer Trauer Bernhard Meyer
nebst Hinterblebenen.

Gornau, am 1. Februar 1937.

Nur Arbeit war Dein Leben!
Du dachtest nie an Dich,
Nur für die Deinen streben
Hieltst Du für Deine Pflicht.

Die große Berehrung, die so zahlreichen Beweise mithilfender Teilnahme, das ehrenvolle Geleit, sowie der reiche Blumenschmuck der unserem herzensguten Entschlafenen, Herrn

Gustav Haase

in so liebvoller Weise entgegengebracht wurde, verlassen uns, allen unseren tief empfundenen Dank auszusprechen.

In stiller Trauer Antonie verw. Haase und Kinder.

Schlößchen Porschendorf, den 29. Januar 1937.

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Chemnitzer Schlachtviehmarkt

Der amtliche Bericht vom 1. Februar 1937

Schlachtvieh-Gattung	Hufstriebe	Schlacht-Viertelklassen	Brutto für Hufstriebe in Pfennigen
1. Rinder	584	a) vollfleischige ausgemästete, höfijige	43
A. Ochsen	79	b) sonstige vollfleischige	40
		c) fleischige	34
		d) gering genährt	—
B. Bullen	91	a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwertes	41
		b) sonstige vollfleischige ob. ausgemäst.	37
		c) fleischige	32
		d) gering genährt	25
C. Kühe	341	a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwertes	41
		b) sonstige vollfleischige ob. ausgemäst.	37
		c) fleischige	28-31
		d) gering genährt	18-23
D. Fürsen	23	a) vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtwert.	42
		b) sonstige vollfleischige	38
		c) fleischige	33
		d) gering genährt	—
E. Fresser	—	mäßig genährtes Jungvieh	—
2. Rinder	585	a) Doppellender, beste Rast	—
B. And. Rößel		b) beste Rast und Saugfälber	57-63
		c) mittlere Rast und Saugfälber	50-53
		d) geringe Rößel	35-38
3. Lämmer, Hammel u. Schafe	624	a) beste Rostlämmer, Stallrostlämmer	60-55
A. Lämmer u. Hammel		b) beste jüngere Rosthammel	—
		1. Sta. amst	48-54
		2. Feilbemast	—
		c) mit 1. Rostlämmer u. äl. Rost.	40-47
		d) geringere Lämme- und Hammel	34-38
B. Schafe		a) beste Schafe	42-47
		b) mittlere Schafe	36-40
		c) geringe Schafe	—
Schweine	2080	a) Heträumeine ab 300 Pfund Lebendgew.	51,50
		b) vollfleischige Schweine ab 270-300 Pf.	51,50
		c) vollfleisch. Schweine v. 200-240 Pf.	50,50
		d) vollf. Schweine von 180-200 Pf.	47,50
		e) fleischige Schweine v. 120-180 Pf.	—
		f) fleischige Schweine unter 120 Pf.	—
		g) Sauen: a) jene Speziesen	51,50
		b) andere Sauen	49,50

Überstand: Rinder —, darunter — Ochsen, — Kühe, — Rößel, 101 Schafe, — Schweine, — Fresser.
Geschäftsgang: Rinder verteilt, Rößel verteilt, Schweine verteilt, Schafe lächelt.

Amtl. Berliner Notierungen vom 1. Februar
(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörsse. Die Aktienbörsse setzte unregelmäßig und vorwiegend schwächer auf Platzstellungen ein. Am Markt der festverzinslichen Werte erfolgte die Einführung von 23,8 Millionen Teilschuldverschreibungen der 4,5prozentigen Friedrich-Krupp-A.-G. mit 96 Prozent. Die Umlaufscheinleihe zog bis 91 Prozent an. Gute Befürchtung war die Altbankleihe. Wiederaufbauzuschläge zeigten wieder starke Verbesserung.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,747 (0,751); Belgien 41,94 (42,02); Dänemark 54,36 (54,46); Danzig 47,04 (47,14); England 12,175 (12,205); Frankreich 11,60 (11,62); Griechenland 2,353 (2,357); Holland 130,18 (136,46); Italien 13,09-13,11; Jugoslawien 5,694 (5,706); Norwegen 61,19 (61,31); Österreich 48,95 (49,05); Polen 47,04 (47,14); Schweden 62,77 (62,89); Schweiz 56,89 (57,01); Spanien 17,48 (17,52); Vereinigte Staaten von Amerika 2,484 (2,492).

Berliner Preissnotierungen für Schlachterei. A. Inlandeier: I. G. 1 (vollf.): Sonderklasse 6 Gramm und darüber 12, Größe A 60-65 Gramm 11, Größe B 55-60 Gramm 10, Größe C 50-55 Gramm 9,25, Größe D 45-50 Gramm 4,50 II. G. 2 (frisch): Sonderklasse 11,75, Größe A 10,75, Größe B 9,75, Größe C 9, Größe D 8,25 III. Ausforstertei abfallende Ware: I. — B. Auslandeier: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finn. Belauer, Estländ. Lett. Litauer, Polen: Sonderklasse 11,25, Größe A 10,25, Größe B 9,25, Größe C 8,50 Größe D 7,75; Türk. Bulgaren, Ungarn, Argentinien, Jugoslawien: Sonderklasse 11, Größe A 10, Größe B 9, Größe C 8,25, Größe D 7,50; Bulgaren, Original 54-55 Gramm 8,75 — C. Räuberhäuser: Sonderklasse 10, Größe A 9,50 Größe B 8,75 Größe C 8,25, Größe D 7,75.

Turnen, Sport und Spiel

To. Wisselhof — Tu. Cuba 5:7 (2:4).

Mit seit langer Zeit nicht gezeigten Leistungen konnte der Tu. Wisselhof dem Abteilungsführer Tu. Cuba ein ehrenvolles Ergebnis abtrauen.

Das alte Nebel der Wisselhof-Mannschaft, unvollständiges Antreten, zeigte sich auch gestern wieder einmal. Die Mannschaft trat nur mit 10 Mann an und büßte das mit 2 Toren, die in der ersten und 16. Minute den Kubanern einen schönen Vorsprung verschafften. Bis zur Halbzeit stand Cuba noch zwei Tore, denen Wisselhof durch Rechtsaußen Günzel und Halbinken Hengst auch 2 entgegensehen konnte.

Nach der Halbzeit verteiltes Spiel. Diese endete 8:8. Bei etwas besserem Schuhvermögen der Einheimischen konnte das Spiel in diesem Abschnitt gewonnen werden, da der Gegner den Unterlegenen offensichtlich unterschätzte. Die Tore in der 2. Hälfte fielen durch Linksaufen Wöhl, einen Strafstoß Rudolphs und einen schönen Schuß des auf rechtsaußen gegangenen Kühn. Die beiden neu eingestellten Günzel und Hengst, beide talentierte Spieler, besonders Günzel mit einem hervorragenden Schuß ausgestattet und der immer unermüdliche Hengst waren wie immer gut. Es wäre zu wünschen, daß sich Wisselhof endlich einmal eine feste Stammmannschaft zulegt. Infolge der dauernden Umstellungen und des großen Wechsels in der Mannschaft werden die Leistungen immer leiden.

O. Uhlig.

Um die Eisbodenmeisterschaft

Die diesjährige Eisbodenmeisterschaft wird auf den Kreisdeutschen durchgeführt. Kreisfeld, Köln und Dortmund sind die Schauplätze der Gruppenturniere, an denen je vier Mannschaften bestellt sind. Hier muß jeder gegen jeden spielen. Das Endturnier zwischen den drei Gruppen Siegern findet dann vom 4. bis 7. Februar in Düsseldorf statt. Titelverteidiger ist der 17-malige Deutsche Meister, Berliner Schlittschuhclub, der bei der Internationalen Sportwoche gegen schwere in- und ausländische Gegner seine große Spielstärke unter Beweis stellt. Sein schärfster Widerspieler ist wohl der SC. Nickersee, der zweimal Deutscher

Meister war. Aber auch die anderen Teilnehmer, so die junge Düsseldorf-Eislaugengemeinschaft, der Münchener Eislaufverein, der Eisportverein Rüssel oder wie sie heißen mögen, können ernsthaft mitreden und vielleicht sogar Überraschungen bringen.

Sachsen-Mannschaft gegen Baden

Zum Endspiel um den Reichsbundpokal gegen Baden im Baden ist folgende Sachsen-Elf aufgestellt worden: im Tor: Krebs (DSC), Verteidiger: Krebs (DSC), Bremsbach (Tura Leipzig), Läufer: Rose (Spielderlinigung Leipzig), Thiele (VfB Leipzig), Seltmann (Blank), Stürmer: Breidenbach (VfB Leipzig), Helmchen (VfL Chemnitz), Hähnel (Hartha), Kunft (VfL Chemnitz), Kaud (DSC).

Braddock willtigt Verdienst. Nach dem schwachen Punktspiel von Joe Louis über den unbeliebten Bob Pastor hat der Manager des Brummers Braddock entgegen dem mit Schmeiß getroffenen Abmachungen über den Weltmeisterschaftskampf jeweils anlässlich mit Louis einen Vertrag auf einen Titelkampf im Juni in Chicago zertroffen, bei dem Braddock eine Garantiezusage von nicht als einer Million Mark zugestehen.

Reise-Bester von allen. In Dortmund gab es eine neue Staatsprobe zwischen den beiden besten deutschen Dauerfahtern und ausländischer Erstklasser. Erwähnenswert ist erneut als der Beste von allen. In den drei Läufen von insgesamt 25 Kilometern ausgetragenen Tanzerennen gewann er in der Gesamtwertung vor Paulard, Lohmann, Klönne und Wals.

Auslese in Garmisch-Partenkirchen. Den letzten sportlichen Beispielen der 1. Internationalen Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen, den Spezialspringlauf von der Großen Olympiaschanze, gewann der norwegische Olympiasieger Bitaer und mit Sprüngen von 77 und 82 Meter Weltmeister.

Radio-Rundschau

Mittwoch, den 8. Februar.

Deutschlandheller. 6,00 Schallplatten, 6,00 Konzert, 7,00 Nachrichten, 9,40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau, 10,00 Deutsche Dichtung und Musik, 10,30 Fröhlicher Kindergarten, 11,30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört, 12,00 Konzert, 13,45 Nachrichten, 14,00 Allerlei von Zwei bis Dre, 15,00 Wetter, Börse, Programm, 15,15 Klavierwerke von Chopin, 15,45 Liederpiel von Robert Schumann, 16,00 Musik am Nachmittag, 17,00 Kraut und Rüben, 18,00 Der Schützterne, 18,20 Der Dichter spricht, 18,40 Sportkunst, 19,00 Guten Abend, lieber Hörer! 19,45 Deutschlandecho, 20,00 Kurznachrichten, 20,10 Die Bläservereinigung der Berliner Staatsoper spielt, 20,45 Stunde der jungen Nation, 21,15 Soldatenlieder und Märchen, 22,00 Wetter, Presse, Sport, Deutschlandecho, 22,30 Eine kleine Nachtmusik, 23,00 Wir bitten zum Tanz.

Leipzig. 6,10 Gymnastik, 6,30 Konzert, 6,50 Mittagsstunden für den Bauer, 7,00 Nachrichten, 8,00 Gymnastik, 8,20 Kleine Musik, 8,30 Musikalische Frühstückspause, 9,30 Markt und Küche, 10,00 Nordische Lieder und Sprüche, 10,30 Wetter, Tagessprogramm, 10,45 Heute vor ... Jahren, 11,30 Zeit, Wetter, 11,45 Zeit für den Bauer, 12,00 Musik für die Arbeitspause, 13,00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13,15 Mittagsmusik, 14,00 Zeit, Nachrichten, Börse, 14,15 Musik nach Tisch, 15,00 Der Uhu, der König der Nacht, 15,20 Kunstbericht, 16,00 Kurzwelle, 17,00 Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, 17,10 Zeit für die Frau, 17,30 Musikalisches Zwischenstück, 17,40 Die Verkehrsordnung gilt auch für Fußgänger und Radfahrer, 18,00 Konzert, 19,00 Rund um den Auerberg, 20,00 Nachrichten, 20,15 Stunde der jungen Nation, 20,45 Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront, 21,00 Johannistrieb, Ein Funfschwung, 22,00 Nachrichten, Sport, 22,30 Chor vom Intern. Reit- und Fahrtturnier, 22,30 Konzert.

sah wie eine Bajadere aus.

Atemlos blickten die Herren auf die schöne, hochgewachsene Frau, dann glitten die Blicke über Käthe Randolfs blonde, hinreisende Schönheit. Niemand beherrschte Olga Schieder. Niemand. Und die hatte ein respektiertes Lächeln um den Mund.

Käthe Randolph aber wußte nicht, wohin sie blicken sollte. Und ihr einziger klarer Gedanke war: Wären wir doch nicht hierher gekommen! Man will sich doch nur über uns lustig machen.

Sie wußte nicht, wie schön sie war, die kleine, unbeküpfte Städtchen. Und sie wagte noch immer nicht, sich umzusehen.

Die Verani lachte laut und fröhlich. Sie hatte den entzückten Blick Milas gelehnt, mit dem die auf die junge, blonde Schönheit starrte.

Mila Kranz dachte: Sie sieht mir ähnlich, und sie ist jung, viel jünger als ich! Ich werde heute alt und verblüht wirken neben ihr. Und das hat die Verani bezweckt!

Ihr Blick glitt zu Arndt von Berken, der starr auf das blonde Mädchen blickte.

Und da trock ein unsagbares Weh in Mila Kranz auf.

Vorbei der leichten Schöne Traum! Vorbei die leichte Hoffnung auf ein völlig neues Leben.

Und auf einmal kam ihr diese Hoffnung, die sie abgelegt, in sich getragen, völlig unhaltbar vor. Diesem Mann dort konnte man nichts verschweigen. Der hätte von seiner Frau völlige Offenheit verlangt, und die hätte sie niemals geben können.

War ihr Leben nicht ein tausendfaches gewesen bis heute? Vieviel Nassen hatte sie denn eigentlich spielen müssen? Und war diese Verani dort nicht zu benciden, weil sie so ganz und gar in ihrem Beruf aufgehen konnte, ihre kleinen und großen Intrigen spann, sonst aber nichts für sich fürchten brauchte? Immerhin war ihr Leben seinen Dienst anders als dasjenige vieler Berühmtheiten. Sie wollte festhalten, was sie sich erobert hatte, und würde das alles festhalten, solange es ihr nur irgend gelang. Das war das Leben der Verani!

Und man erzählte sich, daß sie aus kleinen Verhältnissen stammte. Daß sie das ängstlich verdeckte.

Was war weiter dabei? Das alles hätte ein Mann verzeihen können, wenn es auch nicht gerade Arndt von Berken sein würde. Der würde vielleicht ein junges Geschäft heiraten, das er formen und modellieren konnte nach seinem Willen, das er für sich erzog.

(Fortsetzung folgt.)



18. Fortsetzung.

Es war ihm einmal mitten im festen Schlaf, als nette sich ein schönes Gesicht mit großen, blauen Augen, umrahmt von goldblondem Haar, über ihn.

Geh doch, schöne Jarmila Kranz! Du hast Geheimnisse, an denen ich nie teilhaben könnte. Und — schöne, blonde, fremde Frau — dir würde es ja niemals in der Einsamkeit und in der ländlichen Schönheit von Berkenhof gefallen.

Da lächelte die Frau! Aber sie sah unendlich sieb und mähdhaft aus. Und Arndt von Berken streckte die Arme aus.

„Bleib, Mila Kranz!“

Am anderen Morgen lächelte er über seinen Traum. Lächelte darüber, weil er im Traum Mila Kranz so süß und liebreich und jung, mit großen, unschuldigen Augen gesehen hatte.

Denn Mila Kranz war in Wirklichkeit ganz anders! Ihre Augen verschleierten dunkle Leidenschaften, er wußte es nur zu gut!

Sextes Kapitel.

In der Tiergartenvilla der schönen Verani war Lachen und Plaudern. Es ging sehr lebhaft und intim zu. Hier fühlte man sich immer sehr wohl. Es gab vorzügliche Weine, erstklassige Süßigkeiten und eine liebenswürdige, bezaubernde Hausherrin.

Wenn mal einer von den Herren die Verani schimpfen hören könnte, dann dachte er wahrscheinlich ganz anders. Und wenn er es hinterher den anderen Herren zum besten geben würde, dann glaubte es ihm keiner.“

Mit Vergnügen saß die häusliche Martha Linar auf einem seidenen Hoder, lächelte zur Verani hinüber und zog dabei über sie her.

Lena Conte, die hübsche Lustspielsdarstellerin, sagte: „Die Verani ist ganz nett. Nervös ist sie. Aber sonst? Wenn man eingeladen ist, muß man sie nicht schlecht machen.“

Adolf Hitler löste die Schmach

Das Ende der Kriegsschulblüge.

Im „Völkischen Beobachter“ beleuchtet der hervorragend sachkundige Verfasser des bekannten Werkes „Versailles“, Oberregierungsrat im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Wilhelm Biegler, die Hintergründe der „Kriegsschuld“-Propaganda und die Rolle ihrer „deutschen“ Helfershelfer. Oberregierungsrat Biegler schreibt u. a.:

Tatsache ist, daß die Behauptung der Schulde Deutschlands und Österreich-Ungarns am Weltkriege zum erstenmal mit dem Anspruch auf wissenschaftliche Geltung von dem jüdischen Rechtsanwalt Dr. Richard Grelling aufgestellt wurde, der aus Berlin stammte und in der Schweiz wohnte. Es geschah in dessen Buch „Tugende“, das im Jahre 1915 erschien und in Hunderttausenden von Exemplaren von der feindlichen Propaganda über die ganze Welt verbreitet wurde. Kein Buch hat so zur Popularisierung der Kriegsschulblüge beigetragen wie dieses glänzende, aber verbrecherische Pamphlet.

Bis dahin handelte es sich immer noch um einen Kampf der öffentlichen Meinung. Erst durch das Versailler Diktat wurde die Kriegsschulblüte zu einer Angelegenheit der amtlichen Diplomatie. Denn das an sich schon grauenhafte Friedensdiktat enthielt in Artikel 231 folgende Erklärung:

„Die Alliierten und Assoziierten Regierungen erklären, und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die Alliierten und Assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten ausgesetzt wurde, erleidet haben.“

Dieser Artikel sieht einzig da in der Geschichte aller Friedensverträge, die uns bekannt sind. Friedensschlüsse sind immer Machtproben gewesen. Über das der Sieger seine nackte Überlegenheit dazu mißbraucht, vom besiegteten das Eingeständnis seiner Schuld am Kriege zu erzwingen —

dieser Synismus war den Siegern des Weltkrieges allein vorbehalten!

Der Gipfel der Vernunftlosigkeit war die Einführung der vier unscheinbaren Worte: „und Deutschland erkennt an“.

Aber es hätte trotzdem noch in der Macht der deutschen Regierung gelegen, diese Herausforderung abzuwenden. Aber zum Schluss hat die „Regierung“ Bauer trotzdem wieder ihr besseres Wissen und Gewissen auch diesem faulnischen Joch sich gebogen. Die Formel, daß sie nur „der übermächtigen Gewalt weichen“ ihre Unterschrift vollzog, änderte nichts an dem schmachvollen Charakter des Aktes selbst. In diesem Augenblick triumphierte die Richtung in der Parteipolitik, die vor allem auf Kurt Eisner, den jüdischen „Ministerpräsidenten“ in Bayern, zurückging. Es war die Richtung der Unabhängigen Sozialdemokraten, die sich nicht genug tun konnten in der freiwilligen Selbstbegütigung der Schuld am Kriege.

Kurt Eisner bat schon im Dezember 1918 durch seine willkürliche Veröffentlichung eines gefälschten diplomatischen Berichtes dieser Legende Vorsab geleistet. Ihn hat dann im Frühjahr 1919 Karl Kautsky, der Theoretiker der Sozialdemokratie, durch eine ebenso einseitige und eigenmächtige Altenbearbeitung sekundiert, die er noch dazu um 300 000 Mark an ausländische Verleger verkaufte! Und ihren propagandistischen Manövern hat dann der Jude Hugo Haase, als Führer der „Unabhängigen“, durch seine Politik der „bedingungslosen Unterwerfung“ die Krone aufgesetzt. Damit war zum Zynismus der Siegerseite die Schmach auf deutscher Seite gefügt.

Nur mit Habhaftnischen hat die Mehrheit des deutschen Volkes diesen Alt über sich ergehen lassen. Und es hat nicht lange gedauert, bis die gehunde Reaktion zur Auslösung dieser Schmach sich aufmachte und formierte.

Der Führer ist der erste gewesen, der den Kampf gegen Versailles und die Kriegsschulblüte zum Kernpunkt und Programm einer politischen Bewegung gemacht hat.

Er schildert selbst in „Mein Kampf“, wie schon im Frühjahr 1920 in den allwöchentlichen Versammlungen „ausgehend von der Schuld am Kriege, um die sich damals kein Mensch kümmerte, über die Friedensverträge hinweg, fast alles behandelt“ wurde. Gerade die beiden Vorträge über „Die wahren Ursachen zum Weltkrieg“ und über „Die Friedensverträge von Versailles und Trianon“ hat er Duhende Male in immer neuer Fassung wiederholt, weil er sie für die allerwichtigsten hält. Diesem Grundsatz ist der Führer bis zur Machtübernahme und bis zum heutigen Tage treu geblieben.

Der Kampf gegen Versailles und die Kriegsschulblüte ist immer das Kernstück der offensiven Politik und Propaganda Adolfs Hitlers und der NSDAP gewesen.

Männer wie Dr. Goebbels im „Angriff“ und Alfred Rosenberg im „Völkischen Beobachter“ haben ihn darin geistig unterstützt.

Im Frühjahr 1921 wurde dann auch der „Arbeitsausschuß deutscher Verbände“ und die „Zentrale für Erforschung der Kriegsurachen“ gegründet. Langsam aber sicher ist es gelungen, durch die methodische wissenschaftliche Forschungsarbeit die künstliche Ringmauer der Kriegsschulblüte zu durchdringen und zu stürzen. Keine deutsche Regierung hatte jedoch den Mut, daraus auch die politischen Folgerungen zu ziehen.

Der erste deutsche Repräsentant, der mit klaren Worten die Kriegsschulblüte zurückwies, war Reichspräsident von Hindenburg, und zwar bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmales am 18. September 1927. Er erklärte damals feierlich: „Die Anklage, daß Deutschland schuld sei an diesem größten aller Kriege, weisen wir, weiß das deutsche Volk in allen seinen Schichten einstimmig zurück!“ Und er bestätigte diese Zurückweisung mit dem positiven Bekenntnis: „Reinen Herzens sind wir zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen, und mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schweiß geführt.“ Diese damalige Erklärung Hindenburgs hat jetzt am 30. Januar 1937 durch den Führer ihre Krönung erfahren. Adolf Hitler hat nun mehr auch die Unterschrift vom 28. Juni 1919 zurückgezogen. Was keine deutsche Regierung bisher gewagt hatte, was aber notwendig war, um die Kriegsschuldbüterschrift vom 28. Juni 1919 aus der Welt zu schaffen, ist geschehen. Die

Vor Reinem wird Halt gemacht

Die Witwe Lenins in der Gewalt der GPU.

Die 13 Opfer des Moskauer Theaterprozesses sind am Sonntag in später Abendstunde durch Maschinengewehrschläge in Moskau hingerichtet worden. Am Sonnagnachmittag war den Todesstrafen ihr bevorstehendes Ende mitgeteilt worden. Pjatakov soll zunächst vor Entstehen die Sprache verloren und dann nach seiner Frau gestragt haben. Muratow dagegen soll nur ein ironisches Grinsen übergehabt haben. Weitere andere sollen ohnmächtig geworden sein. Wie in Moskau weiter verlautet, ist Frau Sotnikow nach der bestrittenen Solowjetisch-Insel verbannt worden. Lenins Witwe, so wird immer wieder behauptet, ist auch nicht Stalins Zugriff entgangen und befindet sich ebenfalls in der Gewalt der GPU.

Radeks geheimnisvolle Rolle

Die Zwecke, die der Moskauer Prozeß verfolgte, sind nunmehr, nachdem die Gerichtsverhandlung zu Ende gegangen ist, klar erkennbar. In erster Linie handelt es sich darum, den regimfeindlichen Kreisen im Sowjetparadies selbst drohend entgegenzutreten und den ehemals oppositionell gesinteten Gruppen einen vernichtenden Schlag zu versetzen. Für diese Gruppen hat man den Sammelnamen „Trotskisten“ gewählt; denn Trotki gilt dem Kreml immer noch als ein gefährlicher Feind, wenn nicht in der Sowjetunion, so doch im Auslande. Um den Trotkismus inner- und außerhalb der Sowjetunion noch stärker zu diffamieren, stemmten ihn die Veranstalter des Prozesses zum Sündenbock für die Misstände der Sowjetwirtschaft.

Was die Gefändnisse der Angeklagten — abgesehen von den Märchen einzelner, gleichfalls auf der Anklagebank sitzender Prokurator — anbelangt, so wurden sie dadurch nicht glaubwürdiger, daß die Angeklagten bei jeder Gelegenheit erläutern mußten, es sei alles mit rechten Dingen zugegangen. Ammerbin ereignete sich noch beim

Schlimmste Schmach, die damals dem deutschen Volke zugesetzt wurde, ist endgültig ausgelöscht. Das schmähliche Kapitel deutscher Geschichte, das sich an den Kriegsschuldbüter anschließt, ist damit geschlossen. Der Deutsche kann frei und offen jedem Ausländer ins Auge sehen.

Japanische Regierungskrise beendet

General Hayashi bildete das neue Kabinett.

Die langwierige japanische Regierungsfrage ist beendet worden. Dem ehemaligen Kriegsminister ist es gelungen, ein Kabinett zustande zu bringen. Diesem gehört als Außenminister der bisherige Botschafter in Washington, Saito, an, als Kriegsminister der von Armee und Marine gewünschte Generalleutnant Nakanura.

Die Verhandlungen Generals Hayashi haben mit der Einigung mit Heer und Flotte geendet. Nachdem der ursprünglich von der Armee als Kriegsminister vorgeschlagene General Sugiyama diesen Posten abgelehnt hatte, ist jetzt General Nakanura beauftragt worden.

General Nakanura ist 65 Jahre alt. Seine Laufbahn führte ihn ins Kriegsministerium, nach Korea und als Kommandeur später nach Nordchina. Nach der Übernahme eines Divisionskommandos wurde er Abteilungschef unter dem Chef des militärischen Erziehungswesens,

1. Ziehung 4. Klasse 210. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 1. Februar 1937.

(Ohne Gewinn.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 180 Mark gesetzt.

25 000 auf Nr. 72585 bei Ba. Edgar Herzer, Dresden.
30 000 auf Nr. 18705 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.
3 000 auf Nr. 15097 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.
3 000 auf Nr. 163551 bei Ba. Johannes Hammer, Dresden.
3 000 auf Nr. 17201 bei Ba. Ulrich Richter, Dresden.
3 000 auf Nr. 80219 bei Ba. Hans Sollner, Leipzig, und
2 000 auf Nr. 124018 bei Ba. Emil Barndt, Dresden.
2 000 auf Nr. 12500 bei Wolfgang Neumann, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 auf Nr. 12500 bei Ba. Emil Barndt, Dresden.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.

2 000 auf Nr. 12500 bei Ba. Otto Wohl, Leipzig.